

Erlebnisweekend am Doubs, 10. – 12. Mai 2008

Nach und nach trudelten alle Teilnehmer am Bahnhof in Le Noirmont ein. Insgesamt 23 Leute, bestehend aus Leitern, Teilnehmer eines Fortbildungskurses (natursportliche Erlebnispädagogik) und Personen mit verschiedenen Einschränkungen. Als alle da waren und die Trekkingrollstühle zusammengebaut waren, wanderten bzw. wurden geschoben/gezogen wir los in Richtung unserer Unterkunft im Kanuzentrum. Es herrschte eine angenehme Temperatur und die Sonne schien, wir haben es alle genossen. Für viele war es eine Premiere mit dem Trekkingrollstuhl. Als wir ankamen waren alle mehr oder weniger erschöpft. Wir schöpften beim Zvieri/Apero neue Kräfte. Zimmer wurden zugeteilt, Zelte aufgestellt, Feuer gemacht, Schlangenhrot gebacken und Würste grilliert, anschliessend wurde in der Abendsonne gegessen. Beim Abendessen wurde uns mitgeteilt, dass der Wasserstand des Doubs zu niedrig sei und wir daher evtl. auf der Aare Kanu fahren würden. Thema an diesem Abend war unter anderen, das Fussball Meisterschaftsspiel FC Basel – Young Boys. Via Natel wurde uns jeweils mitgeteilt wer ein Tor schoss. Basel gewann 2:0, und die Basel Fans waren happy. Am Sonntagmorgen hiess es, der Wasserspiegel sei gestiegen und wir können auf den Doubs. Also hiess es ID einpacken und Messer mit langen Klingen in der Unterkunft lassen (die Ausfuhr von Waffen ist verboten). Als wir in Frankreich am Einstiegsort ankamen, bekamen wir die Nachricht, dass der Wasserstand des Doubs bedenklich niedrig ist. Nach kurzem Besprechen, stand fest, wir fahren nach Büren an der Aare. Schliesslich geht's uns um den Spass in der Natur, wir wollen die Natur geniessen und nicht zerstören. Die Fahrt dauerte etwa eine Stunde, dann waren wir am Einstiegsort bei der alten, bekannten Holzbrücke von Büren. Dort angekommen wurden die Kanus aufgeblasen, die Kanus mit Matten für die Personen im Rollstuhl ausgestattet, Badesachen montiert, noch einmal eingecremt (die Sonne schien direkt, weit und breit keine Wolke), schliesslich gings los. Nacheinander wurden die Boote ins Wasser gelassen. Alle waren zu zweit oder zu dritt im Kanu, ausser den Kanuleitern. Zuerst gab es eine kurze Einführung für diejenigen die noch nie Kanu gefahren sind. Endlich konnten wir lospaddeln. Das Paddeln ist zwar anstrengend (es braucht Kraft und Gleichgewicht), doch auf dem Wasser zu gleiten ist wunderschön, man ist in der Natur, in der Sonne, durchs paddeln kann man prima angestaute Aggressionen raus lassen und man kann den Alltag mal vergessen und Spass zusammen haben, einander Nass spritzen, zusammen plaudern oder einfach den eigenen Gedanken nachhängen. Nach einiger Zeit waren viele hungrig (Mittag war vorbei), wir machten halt und Picknickten was wir am morgen eingepackt hatten. Nachdem alles verputzt war, ging es weiter. Gestärkt und ausgeruht paddelten wir weiter. Wir alle genossen es, draussen in der Natur zu sein und erst noch bei dem strahlend schönen Wetter. Gegen den späten Nachmittag zogen Wolken auf, der Himmel verfinsterte sich. Zwei Kanus wurden gar abgeschleppt. So kamen wir am Ausstiegsort an. Ziemlich alle waren erschöpft. Nun wurden die Buse geholt, während wir anderen warteten. Als die Buse kamen, wurde schnell alles verladen, denn es drohte jeden Moment loszuschütten. Einige bekamen trotz pressieren etwas Regen ab. Zurück in der Unterkunft wartete die Köchin mit einem herrlichen Essen. Wir hatten alle Hunger und freuten uns über Vorspeise, Kartoffelstock und Hackbraten. Nach dem Abendessen hatten die Teilnehmer des Kurses ein Reflexion, danach gab es noch Kaffe und Kuchen. Einige gingen zu Bett andere sassen noch zusammen und diskutierten. Am Montagmorgen hatten die Teilnehmer des Kurses erst Theorie, dann wurde gefrühstückt. Es folgte die Informationen zum Tagesgeschehen, Geplant war auf den

Doubs, der hatte aber immer noch nicht genügend Wasser, also kam das Alternativprogramm zum Zug. Mit den Busen an den Bahnhof Le Noirmont, Wanderung und Klettern (Wir Rollstuhlfahrer hatten entschieden zuzusehen). Am Bahnhof wurden die Trekkingrollstühle zusammengebaut und los ging's. Das Ziel war das Klettergebiet beim Spiegelberg. Das letzte Stück wurden wir Rollstuhlfahrer „hochgebuggelt“ weil es so steil war. Eine Gruppe Helfer war vorgegangen und hatte bereits die Seile montiert so dass der Experte gleich mit der Grundeinführung loslegen konnte. Dazu gehören Knoten, Sicherung, Aufstieg und Abstieg. Nun kletterte jeweils eine Person und eine andere sicherte unten. Das ganze schien Spass zu machen und teilweise sah es recht spektakulär aus. Nach etwa zwei Stunden tauchten Gewitterwolken auf, also wurde alles zusammengepackt und wir gingen an den Bahnhof Le Noirmont. Dort nahmen wir Abschied. Vielen Dank an alle für dieses tolle, unvergessliche Erlebnisweekend!
Doris von Känel